

Beitrag des Förderzentrums Elisabeth-Rotten-Schule zur Diskussion zum Thema Inklusion

„Wenn der Wind der Veränderung weht, suchen die einen Schutz, die anderen bauen Windmühlen.“ Sprichwort aus China

Gaby Blank

Den Wind der Veränderung spüren wir jetzt. Es gibt viele Aufgaben, die wir von der Senatsverwaltung, von der Politik und weiteren gesellschaftlichen Kräften erhalten und die eine Umsteuerung in der Sonderpädagogik zur Folge haben. Diesen Aufgaben wollen wir uns stellen.

Inklusion – ein Thema was viele Gefühle auslöst, von totalen Befürwortern bis hin zu denen, die dieses Wort als „Krankheit“ empfinden, ist die ganze Bandbreite vertreten. Uns ging es im Förderzentrum Elisabeth-Rotten-Schule nicht anders. Viele, teils kontroverse Diskussionen wurden geführt, viele „Zukunftswerkstätten“ wurden mit diesem Thema gefüllt. Eins jedoch wurde uns klar, um das Thema kommen wir seit der UN-Behindertenrechtskonvention nicht umhin.

Deshalb laden wir hier zur Diskussion ein. Wir werden unsere Vorhaben darstellen, Pro und Kontra beleuchten und von unserer direkten Arbeit berichten.

Viele Schulen haben sich gleichfalls auf den Weg gemacht, haben Konzepte erarbeitet und zeigen in der täglichen Arbeit, wie bedeutsam der professionelle Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die sonderpädagogischen Förderbedarf haben, ist.

Wir im Förderzentrum Elisabeth-Rotten-Schule haben keinen Königsweg gefunden und wollen niemanden belehren.

Wir wünschen uns hier den fachlichen Austausch, den Mut, gedanklich neue Wege zu gehen, Unterstützung für die tägliche Arbeit zu finden. Genau so wünschen wir uns Kritik, Verbesserungsvorschläge oder einfach nur die Möglichkeit Gefühlen freien Lauf zu lassen.

Worin sehen wir unsere Aufgaben?

In der 44. Hauptversammlung des Verbandes Sonderpädagogik im November in Osnabrück wurde folgender Antrag zur Sicherung der sonderpädagogischen Förderung gestellt:

„Der Bundesverband setzt sich bei den Parteien, den Ministerien der Länder und der Kultusministerkonferenz dafür ein, dass auf dem Weg zur inklusiven Allgemeinen Schule sonderpädagogische Zentren als Institutionen mit und ohne Schülerschaft mit eigenen Ressourcen arbeiten und unter sonderpädagogischer Leitung

geführt und weiterentwickelt werden.“ (Zeitschrift für Heilpädagogik, 2, 2010, 69)

Entsprechend dieses Antrages ist zu überlegen, wie die Sonderpädagogik in Berlin weiterentwickelt werden kann, um diese Forderung im Prozess zur hochwertigen Bildung für alle (Inklusion) Rechnung zu tragen unter dem Gesichtspunkt, vorhandene Strukturen zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Kindern und Jugendlichen mit Behinderung sollen innerhalb des allgemeinen Bildungssystems individuell angepasste Unterstützungen angeboten werden, um ihnen eine erfolgreiche Bildung und volle gleichberechtigte Teilhabe an der Bildung und eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Um ein hohes Maß an Aktivitäten für Kinder und Jugendliche mit Anspruch auf sonderpädagogische Bildungs- und Unterstützungsangebote zu erreichen, sind Schulstruktur, -kultur und -umfeld so zu gestalten, dass die volle Partizipation an schulischer Bildung und sozialer Entwicklung möglich ist. Maßgeblich dafür ist das Kindeswohl.

Um den Beitrag zur individuellen Förderung, Binnendifferenzierung und zur Zieldifferenz für den gemeinsamen Unterricht zu leisten, sind Kooperationen der Lehrerinnen und Lehrer der allgemeinen Schulen und der Sonderpädagogik mit ihren schüler- und systembezogenen Ansätzen notwendig.

Eine mögliche Institution wäre die Bildung eines Kompetenzzentrums, wobei der Begriff Kompetenzzentrum sich auf inhaltliche Bezüge bezieht und keinen geschützten Begriff meint.

Ein Beispiel soll in den folgenden Übersichten dargestellt werden.

Eine Arbeitsgruppe des Förderzentrums Elisabeth-Rotten-Schule hat sich intensiv mit der Ausgestaltung eines Kompetenzzentrums beschäftigt und das folgende Schaubild entwickelt:



ZIELE	
Kompetenzzentrum mit Schülern	Kompetenzzentrum ohne Schüler
kurzfristig (08/2010 - 07/2012):	
<ul style="list-style-type: none"> - Inklusionsbereitschaft fördern - direkte Unterstützung des Kindes - Unterricht und Unterrichtskonzepte in allgemeinen Schulen - Zuständigkeit für alle Förderbereiche 	<ul style="list-style-type: none"> - Beratungsangebote - Netzerkennung - ganztägige Öffnung - Hilfsmittelausleihe, Mediathek, Bibliothek - Nutzung von Synergieeffekten
mittelfristig (08/2012 - 07/2015):	
<p style="text-align: center;">EVALUATION</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Inklusionskonzepten an allgemeinen Schulen - fachliche Weiterentwicklung der Zuständigkeitsbereiche 	<ul style="list-style-type: none"> - Netzwerkerkennung - begleitende Dienste im Kompetenzzentrum - Entwicklung geeigneter Arbeitszeitmodelle - Ausbau der Hilfsmittelausleihe, Mediathek, Bibliothek
langfristig (08/2015 - 07/2020):	
<ul style="list-style-type: none"> - vollständige Inklusion - systemisches Arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzzentrum ohne Schüler - Zuständigkeit für alle Kinder

Abb. 1: Ausgestaltung eines Kompetenzzentrums

Von der Integration zur Inklusion

Praxis Gegenwart Ist	Praxis Zukunft Soll
<ul style="list-style-type: none"> • Eingliederung von Kindern mit Förderbedarf in entsprechende Förderorte • Status- und Förderdiagnostik • Lernen nach dem speziellen Curriculum • Förderpläne für Kinder mit Förderbedarf • Blick auf das Kind • Fortbildung der Sonderpädagogen • Fallberatung • beratende Funktion der Sonderpädagogen für Lehrer in der allgemeinen Schule • Koordinierung nach Status zur Empfehlung für die Schulaufsicht 	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Lernen aller mit Unterstützung durch Sonderpädagogen • inklusionsorientierte Diagnostik (Assessment) • individualisierte Förderung aller Schüler • gemeinsame Planung und Reflexion für alle Schüler • Blick auf die Umgebung • Beratung und Netzwerkarbeit • Gemeinsame Fortbildung der Sonderpädagogen und Lehrer der allgemeinen Schule • systemische Beratung • Problemlösung im Team • Koordinierung der Dokumentation, Evaluation und Qualitätssicherung

(Vgl. Zeitschrift für Heilpädagogik 53, 2002, 359, modifiziert für das Förderzentrum Elisabeth-Rotten-Schule)

Praktische Umsetzung im Förderzentrum Elisabeth-Rotten-Schule

vorhanden	ergänzend notwendig
<ul style="list-style-type: none"> • Sonderpädagogen an Grundschulen tätig • Unterstützung in SAPh und JÜL als Vorform der Inklusion • Beratung und Prävention in der Ambulanz (Kl. 3-6) ➔ bei zentraler Anbindung an das Förderzentrum ➔ kollegialer und fachlicher Austausch • Sprachberatungsstelle • kooperative Förderplanung • Netzwerke / Kooperationen bei Bedarf (z.B. mit Bezirksämtern, Schulpsychologischem Beratungszentrum, St. Joseph-Krankenhaus, freien Trägern, Polizei, Kitas) • Fortbildung im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung (Schilf); regionale Fortbildung • Fachlichkeit entsprechend der studierten Förderschwerpunkte 	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzzentrum stellt jeder Schule mindestens einen Sonderpädagogen zur Verfügung • Sonderpädagogen des Kompetenzzentrums auch für die direkte Unterstützung der Schüler der Klassen 3-6 und zukünftig der Sek I • Beratungsangebote für verschiedene Bereiche • Weiterentwicklung der kooperativen Förderplanung im Rahmen der Inklusion • verlässliche, regelmäßige Teamarbeit innerhalb der Netzwerke • gemeinsame Projektentwicklung (z.B. im Bereich der Eingliederung und der Förderung der Teilhabe) • Fortbildungen erhalten und durchführen durch systemisches Arbeiten • Fachlichkeit erweitern und übertragen an die allgemeine Schule

Derzeit werden verschiedene Modelle diskutiert. An dieser Diskussion möchten wir uns beteiligen.

Bezüglich der Darstellung des geplanten Kompetenzzentrums Elisabeth-Rotten-Schule haben wir uns Gedanken gemacht, was für bzw. gegen dieses Modell sprechen könnte. Die Ergebnisse werden in der folgenden Tabelle dargestellt und bilden unseren derzeitigen Diskussionsstand ab. Ergänzungen sind nicht ausgeschlossen, sondern erwünscht.

Inklusion mit einem Kompetenzzentrum – Was spricht dafür, was spricht dagegen?

Pro	Kontra
<ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für verlässlich abrufbare Dienste • Zentrum als Ressourcengeber für die allgemeinen Schulen • Professionalität erhalten und weiterentwickeln • fachlicher Austausch • schulrelevante Fortbildung erhalten und geben • Netzwerke bilden und verlässlich pflegen • Blick auf jedes Kind • günstige Voraussetzung für zentrale Anbindung an die operative Schulaufsicht (kurze Wege, ähnlich OSZ) • Qualitätsmanagement • Dokumentation / Evaluation als Instrument für eine lernende Organisation • schützendes / tragendes Kollegium • Ideen- und Lernwerkstatt • Ausleihe für Materialien und Hilfsmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen stehen dem Unterrichtskontingent nicht zur Verfügung • Personalverwaltung befindet sich an anderer Stelle • fehlende Organisations- und Einrichtungsbeschreibung • erschwerte, veränderte Gremienarbeit • Vereinzelung der Professionalität • Unterordnung der Sonderpädagogik unter die allgemeine Schule • neue bürokratische Einheit • Änderung einiger Gesetze (z. B. Arbeitszeitmodell)

Wir freuen uns über einen regen Gedankenaustausch, über Ergänzungen und Veränderungen.

Gaby Blank
 Referentin für den
 Förderschwerpunkt
 „Lernen“ im vds
 und das Team des Förderzentrums
 Elisabeth-Rotten-Schule
 elisabeth-rotten-schule@web.de